Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 15-16

Rubrik: Wirkerei und Strickerei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herren Oskar Gebhard in Elberfeld, Julius Gütermann in Gutach i. B., H. Hablitzschka in Leipzig, Hans Mez in Freiburg i. B., Eugen Offermann in Barmen, Walter von Scheven in Crefeld, Georg Ziegenbein in Freiburg i. B. Zu Geschäftsführern sind ernannt: Franz Holstein und Dr. Rabius in Crefeld. Die Gesellschaft bezweckt die Erzeugung, die Einfuhr und den Verbrauch von Seiden der Levante und des Balkans sowie ihrer Abfälle zu fördern.

Norddeutsche Trikotweberei vorm. Leonhard Sprick & Co., A.-G. Von dem Vorstand obiger Gesellschaft wird mitgeteilt, daß bei der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratsitzung beschlossen wurde, auf der am 1. September 1916, vormittags 10 Uhr stattfindenden Generalversammlung wiederum die Verteilung von 11 Prozent Dividende, bei der üblich vorsichtigen Bewertung der Bestände, für das am 30. April des Jahres ablaufende Geschäftsjahr vorzuschlagen. Trotz der Schwierigkeiten beim Bezug von Garnen, die von der Heeresverwaltung nur für Heeresaufträge bewilligt werden konnten, und der teilweise wesentlich kürzeren Arbeitszeit von 30, resp. 40 Stunden pro Woche, ist dieses günstige Ergebnis ermöglicht worden. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bis zum Monat August zufriedenstellend entwickelt. Die Aussichten für weitere Zeit hängen so sehr von der politischen Lage und von der Größe der eventuellen Heeresaufträge ab, daß sich nichts bestimmtes darüber sagen läßt.

Österreich-Ungarn. Wien. In Wien ist die Seidenstoff-Zentrale, Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,800,000 Kronen, eingeteilt in 3600 Aktien zu je 500 Kronen, gegründet worden. Das Aktienkapital kann bis auf 4,000,000 Kronen erhöht werden. Die Aktien lauten auf den Namen. Zweck der Gesellschaft ist die Versorgung der österreichischen und ungarischen Seidenindustrie mit Rohstoffen und insbesondere die Anbahnung und Förderung des direkten Bezuges von Seidengarnen und Seidenabfällen levantinischer Herkunft. Vorsitzender ist der kaiserl. Rat Friedrich Tilgner und Stellvertreter sind die Kommerzienräte Hermann Bujatti und Oskar Trebitsch, alle in Wien.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt verbleibt ziemlich lebhaft und die Preise halten sich gut. Auf Cocons werden zum Teil Konzessionen gemacht. Der Lyoner Platz profitiert in seinem Rohseidenstock von den plötzlichen Preissteigerungen der italienischen Seiden; die Nachfrage begünstigt China filatures in allen Titres.

Seidenwaren.

Die Seidenindustrie ist im allgemeinen gut beschäftigt. Namentlich die Berichte aus den Vereinigten Staaten lauten fortwährend günstig und lassen auf eine Fortdauer der guten Konjunktur für Seidenwaren hoffen. Die Ansprüche der Besteller sind im allgemeinen nicht so hoch gestellt wie in Friedenszeiten und kommen dadurch Abschlüsse schneller zustande. Auch die Bandindustrie erhält stetsfort Aufträge. In den nächsten Wochen dürften sich die Aussichten über die kommende Modenrichtung klären, worauf speziell zurückzukommen sein wird.

Lyon. Über den Geschäftsgang in der Seidenweberei verlautet, daß Mousseline besonders in schöner Ware sehr begehrt ist; das gleiche trifft zu auf Crêpe Georgette, während Crêpe de Chine zurzeit etwas vernachlässigt ist. Schleierstoffe aus Baumwolle und Schappe beschäftigen eine große Zahl von Stühlen und die Nachfrage nach Voile Grenadine ist im Steigen begriffen. Taffetas cuit und Poult de soie sind nach wie vor begünstigt. Satins mit Baumwolleinschlag und Polonaises scheinen aus der bisherigen Vernachlässigung heraustreten zu wollen, ebenso Satin liberty. Die Herstellung von Artikeln für Kriegsbedarf und von Wollgeweben hält an, so daß alle Stühle, die zurzeit in Gang gehalten werden können, beschäftigt sind und die Gesamtlage so günstig ist, als dies in der toten Saison und im Hinblick auf den Krieg möglich ist.

Die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Rohmaterials bleiben bestehen und die Rohseiden lassen lange auf sich warten. Wenn nicht zahlreiche Arbeiter die Fabrik vorübergehend verlassen hätten um den Feldarbeiten obzuliegen, so müßten viele Stühle mangels an Rohstoff stillstehen.

Wirkerei und Strickerei

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Wirkwaren im Jahr 1915.

Der Krieg hat den ausländischen Verkehr in Wirkereiwaren wohl beeinflußt, aber nicht in dem Maße, wie dies bei vielen andern Textilartikeln der Fall ist. Es rührt dies daher, daß zwar einige Artikel in der Schweiz überhaupt nicht, oder doch nur in kleinem Umfange hergestellt werden und nach wie vor aus dem Ausland bezogen werden müssen, die schweizerische Industrie aber den Großteil des einheimischen Verbrauchs deckt und die Ausfuhr in der Hauptsache Erzeugnisse der Feinstickerei begreift, die, zum Teil als schweizerische Spezialitäten, auch während des Krieges ihren regelmäßigen Absatz finden.

Was zunächst die Einfuhr anbetrifft, so lassen sich, wenigstens dem Werte nach, bei den Handschuhen keine wesentlichen Schwankungen gegenüber den frühern Jahren feststellen, während die Einfuhr von Strümpfen und insbesondere von andern Wirk- und Strickwaren seit Kriegsausbruch bedeutend zurückgegangen ist. Die Zahlen sind folgende:

Einfuhr von:		1915	1914	1913
Handschuhen aus Baumwolle	Fr.	703,800	577,500	659,400
„ „ Wolle	„	108,500	251,200	337,200
„ „ Seide	„	208,400	223,700	294,100
zusammen	Fr.	1,020,700	1,052,400	1,290,700
	kg	38,300	42,900	52,000
Strümpfen aus Baumwolle	Fr.	1,209,000	1,139,100	1,268,200
„ „ Wolle	„	249,700	554,400	1,076,300
„ „ Seide	„	195,600	190,600	221,300
zusammen	Fr.	1,654,300	1,884,100	2,565,800
	kg	114,500	141,900	184,100
Andern Waren aus Baumwolle	Fr.	668,000	1,007,000	1,422,300
„ „ „ Wolle	„	407,200	1,432,400	2,578,000
„ „ „ Seide	„	392,000	344,100	397,700
zusammen	Fr.	1,467,200	2,783,500	4,398,000
	kg	99,000	229,100	362,600

Für die Einfuhr von Handschuhen und Strümpfen kommt als Bezugsland Deutschland in ganz überwiegendem Maße in Frage und der Krieg hat an dieser Tatsache nichts geändert. Für die andern Wirk- und Strickwaren ist Deutschland ebenfalls der wichtigste Lieferant, doch ist die Einfuhr aus Frankreich, Italien, England und Belgien immerhin erwähnenswert; im Jahr 1915 hat sich das Einfuhrverhältnis der verschiedenen Länder aus naheliegenden Gründen zu ungunsten Deutschlands etwas verschoben.

Die Ausfuhr weist größere Verschiebungen auf als die Einfuhr und zwar fast durchweg im Sinne einer bedeutenden Zunahme seit Kriegsbeginn. Dabei ist allerdings in Berücksichtigung zu ziehen, daß für das Jahr 1914 ein außerordentlich tiefer statistischer Durchschnittswert ausgewiesen wird und auch 1915 erheblich niedrigere Werte verzeichnet als 1913.

Die Ausfuhr gestaltete sich wie folgt:

		1915	1914	1913
Handschuhe aus Baumwolle	Fr.	304,200	4,700	3,200
„ „ Wolle	„	6,200	14,400	5,000
„ „ Seide	„	29,800	21,200	26,000
zusammen	Fr.	340,200	40,300	34,200
	kg	13,500	900	700

Strümpfe aus Baumwolle	Fr.	335,200	49,200	23,100
„ „ Wolle	„	121,100	51,200	19,800
„ „ Seide	„	48,000	10,600	14,500
zusammen	Fr.	504,300	111,000	57,400
	kg	42,400	9,900	2,700
Anderen Waren a. Baumwolle	Fr.	6,497,200	3,760,600	3,094,400
„ „ „ Wolle	„	5,787,700	5,714,800	7,254,000
„ „ „ Seide	„	6,111,200	5,758,000	6,582,100
zusammen	Fr.	18,396,100	15,231,200	16,930,500
	kg	992,900	759,800	735,200

Bei der Ausfuhr von Handschuhen und Strümpfen läßt sich seit Kriegsbeginn eine ansehnliche Entwicklung feststellen, indem baumwollene und wollene Ware hauptsächlich in Frankreich und Großbritannien abgesetzt werden konnte. Für die Ausfuhr der andern Wirk- und Strickwaren kommen hauptsächlich folgende Länder in Frage:

Andere Wirkwaren aus Baumwolle, Leinen usf.:

		1915	1914	1913
nach England	Fr.	3,470,600	1,211,400	1,069,100
„ Deutschland	„	875,300	816,400	436,400
„ Vereinigte Staaten	„	765,800	814,500	642,500
„ Frankreich	„	346,100	186,100	57,900
Andere Wirkwaren aus Wolle:				
nach England	Fr.	3,243,100	2,434,800	3,305,000
„ Vereinigte Staaten	„	560,700	707,500	534,100
„ Frankreich	„	400,500	367,800	505,700
„ Deutschland	„	356,900	913,000	886,000
Andere Wirkwaren aus Seide:				
nach England	Fr.	4,148,300	3,672,400	3,893,400
„ Vereinigte Staaten	„	542,700	591,800	472,200
„ Frankreich	„	510,900	482,700	761,500
„ Deutschland	„	194,500	312,100	486,900

Neben den genannten Ländern kommen als wichtigere Absatzgebiete für die schweizerischen Wirkereierzeugnisse noch in Frage Österreich-Ungarn, Argentinien, Ägypten und Holland.

Die deutsche Wollindustrie nach zwei Kriegsjahren. Über die Lage der deutschen Wollindustrie wird folgendes geschrieben:

Als vor zwei Jahren, nachdem die Aufregungen der ersten Kriegswochen sich gelegt hatten, der plötzliche Stillstand einer überaus flotten Beschäftigung in fast allen Zweigen der Wollindustrie gewichen war und der Bedarf an Wollfabrikaten einen nie gekannten Umfang angenommen hatte, da machte sich bald eine gewisse Wollknappheit bemerkbar und in den beteiligten Industriekreisen befürchtete man ernstlich eine Wollnot. Der Umstand, daß England jede Zufuhr zu Wasser abschnitt, der spätere Beitritt Italiens auf die Seite der Entente und die Ausfuhrverbote der neutralen Staaten gaben dieser Befürchtung eine gewisse Berechtigung. Wenn es nicht so schlimm gekommen ist, wenn in Deutschland eine Wollknappheit, aber noch lange keine Wollnot herrscht, so verdankt das deutsche Reich das in erster Reihe der Eroberung der Hauptplätze der belgischen und französichen Wollindustrie, wobei große Mengen Rohwolle und Wollgarne mit Beschlag belegt wurden, ferner den vorsichtigen Maßnahmen und Verordnungen der Regierung zur Streckung der Vorräte und zur Versorgung der Armee mit wollenen Bekleidungsstücken und zuletzt noch dem gebahnten Weg nach Konstantinopel, auf welchem Wege jetzt anatolische Wollen direkt nach Deutschland kommen.

Die deutsche Wollindustrie hat es wohl verstanden, sich den durch den Krieg geschaffenen veränderten Verhältnissen anzupassen, und dieser Anpassungsfähigkeit ist es zu verdanken, daß nur wenige, ganz vereinzelte Betriebe schließen mußten. Die Wollindustrie Deutschlands hat sich zwei Kriegsjahre hindurch großen Schwierigkeiten gewachsen gezeigt, sie wird, wenn es sein muß, den Kampf mit diesen Schwierigkeiten auch noch weiter durchführen können.

Gegenwärtig ist die Beschäftigung speziell in der Strickereibranche recht lebhaft. Die Warenhäuser und Detailgeschäfte haben in den letzten Wochen vor dem 1. August in wollenen und halbwollenen Artikeln für den Herbst und Winter verkauft, soviel nur die Verordnung der Regierung zuläßt und sind genötigt, ihre sehr gelichteten Lager so gut wie möglich zu ergänzen. Allerdings ist das nicht so einfach, weil viele Artikel schwer oder gar nicht mehr zu beschaffen sind und die Fabrikanten zum Teil auch nur für Heeresaufträge arbeiten. Aber es gibt immer noch Ersatzqualitäten, die heute gern gekauft werden, und besonders in wollenen und halbwollenen Frauen- und Kinderstrümpfen ist die Nachfrage augenblicklich sehr groß. Die Strumpfwarenfabrikanten haben denn auch, sofern sie sich nur das notwendige Garnmaterial in genügenden Mengen beschaffen können, ausreichende Beschäftigung für den Zivilbedarf. Sofern sie Aufträge für die Militärverwaltung haben, ist auch das Material vorhanden. In den Fabriken, die Trikotagen und andere Unterzeuge herstellen, herrscht ebenfalls sowohl für die Zivilbevölkerung, wie für das Heer rege Tätigkeit, auch finden sich mancherseits noch ganz nette Lager in feineren Sachen, die jetzt dem Zivilbedarf zugute kommen und trotz der hohen Preise rasch Abnehmer finden. Die Spinnereien und Webereien, welche Heeresaufträge haben — es sind deren sehr viele —, haben volle Beschäftigung. Die übrigen sehen zu, ihre Betriebe in beschränktem Umfange in Gang zu halten. Reinwollene Kammgarne können nur verhältnismäßig wenig gesponnen werden, da verkehrsfreie Rohwollen schwierig zu beschaffen sind. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß türkische und bulgarische Wollen bald in immer größeren Mengen hereinkommen werden. Kunstwollgarne und andere Garne, die als Ersatz für reine Kammgarne dienen, werden immer noch in großen Quantitäten auf den Markt gebracht und geben vielen Spinnereien lohnende Beschäftigung. In den Webereien, die Herrenkammgarnstoffe und Cheviots herstellen, ist der Beschäftigungsgrad einigermaßen befriedigend, für Damenmäntel- und Kleiderstoffe herrscht nach wie vor rege Nachfrage, sodaß nur ein Teil derselben befriedigt werden kann.

Das Verbot des Auf-Lager-Arbeitens für die deutsche Trikotagen-Industrie aufgehoben. Nach den jetzt vorliegenden Ergänzungsbestimmungen findet das Verbot des Auf-Lager-Arbeitens auf das Wirken und Stricken von Bekleidungsstücken nunmehr keine Anwendung. Jetzt dürfen derartige Betriebe aus den von ihnen selbst gewirkten oder gestrickten Stoffen Bekleidungsstücke herstellen, auch wenn hierfür keine Bestellungen vorliegen. Die Produktionsmenge ist allerdings begrenzt und darf höchstens 25 Prozent des Gewichts betragen, das ein derartiger Betrieb am Anfang jedes Vierteljahres an beschlagnahmefreien Garnen vorrätig hat. Will ein Unternehmen hiervon Gebrauch machen und diese Menge im Laufe eines Vierteljahres anfertigen, so hat es die Verpflichtung, der Reichsbekleidungsstelle am Beginn des ersten Vierteljahrsabschnittes, der nicht mit dem Kalendervierteljahr zusammen zu treffen braucht, das Gewicht der in seinem Besitz befindlichen Garne anzuzeigen und das gleiche nur zu wiederholen. Hiervon wird sicher sehr zahlreich Gebrauch gemacht werden, und den Herstellern von Unterzeug aus Trikot ebenso wie den Strumpf- und Handschuhfabrikanten wird diese Ausnahmebestimmung sehr willkommen sein.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Juli. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat Juli und in den ersten sieben Monaten wie folgt:

		Juli 1916	1915	1914	Jan.-Juli 1916
Mailand	kg	458,791	667,835	632,440	3,743,324
Turin	„	23,613	30,965	25,963	235,376
Lyon	„	282,503	328,591	570,354	2,088,858
St. Etienne	„	42,237	53,317	79,107	397,131
Como	„	23,371	21,077	24,247	165,862
Zürich	„	—	—	117,010	—
Basel	„	—	—	44,474	—

Die Lage der Textilindustrie in der Schweiz. Die Textilindustrie weist etwas besseren Geschäftsgang auf, besonders die Baumwoll- und Wollweberei. Doch droht immer noch Rohstoffmangel. Scheint